

Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Gegründet 1884



120. Jg. (2019)

Mitteilungsblatt

Heft 1



Garten und Gartenbadehaus des Fabrikdirektors Dr. Gaston Lieberschütz in Brandenburg an der Havel.
Gartengestaltung: Hermann Mattern, Architekt: Hans Scharoun. Foto: Beate Mattern, nach 1935
(Akademie der Künste) (siehe Beitrag J. Müller)

www.geschichte-brandenburg.de

Inhalt

Moderne im archäologischen Befund. Ein Gartenhaus von Hans Scharoun in Brandenburg an der Havel (<i>Joachim Müller</i>)	3
Von der „blauen Vogelfarm“ zur „Mittelstandshachscharah“. Der Valentinenhof bei Oranienburg in den 1930er Jahren (<i>Hubertus Fischer</i>)	15
Rudolf Schmidt, Eberswalde, zum 75. Todestag (<i>Reinhard Schmook</i>)	32
Buchbesprechungen	42
Aus Bibliothek und Archiv der Vereinigung	45
Aus dem Leben der Vereinigung	54
Personalia	55
Veranstaltungsprogramm	61

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes

Dr. Peter Bahl, Gurlittstraße 5, 12169 Berlin (bahl_peter@yahoo.de)

Prof. Dr. Hubertus Fischer, Düsseldorf Straße 33a, 10707 Berlin

Andreas Kalesse, Billstedter Pfad 2, 13591 Berlin

Dr. Joachim Müller, Stadt Brandenburg, Stadtentwicklung und Bauwesen, Denkmalschutz/Bodendenkmalpflege, Klosterstraße 14 GT- A / A 010, 14770 Brandenburg an der Havel (joachim.mueller@Stadt-Brandenburg.de)

Dr. Reinhard Schmook, Mittelstraße 2, 16259 Bad Freienwalde (rschmook@t-online.de)

Ingrid Zache, Rudolf-Breitscheid-Straße 22, 16540 Hohen Neuendorf (ingridklasz@web.de)

Impressum

Herausgeber: © Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V., Berlin.

ISSN: 1867-5085.

Redaktionskollegium: Dr. Peter Bahl (v.i.S.d.P.) (PB), Dr. Iris Berndt (IB), Prof. Dr. Frank Göse, Gerhard Weiduschat (gw).

Kontakt: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V., Postfach 610 179, 10922 Berlin, Tel.: (030) 753 99 98, E-Mail: mitteilungsblatt@geschichte-brandenburg.de.

Erscheinungsweise: dreimal pro Jahr (Januar, Mai, September).

Redaktionsschluss: 1. November, 15. März, 15. Juli. Beiträge bitte an die Redaktion senden.

Satz: Anja Slowik M.A. **Druck:** druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Köthen (Anhalt).

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Für unverlangt eingesendete Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

1990 schuf er sich und vielen anderen Menschen, die ihre Positionen eingebüßt hatten und nach sinnvoller Betätigung suchten, ein ganz neues Arbeitsfeld in den zahlreichen Projekten des Luisenstädtischen Bildungsvereins e.V., der damals über eine ganze Büroraumetage und eine eigene Bibliothek verfügte und dessen Geschäftsführer er von 1991 bis 2014 war. Viele der Mitwirkenden benutzten damals auch Bibliothek und Archiv der Landesgeschichtlichen Vereinigung, er selbst wurde erst 2013 Mitglied, als er die vielen redaktionellen und organisatorischen Verpflichtungen zugunsten eigener Forschungstätigkeit hatte ab acta legen können. Mit seinen überwiegend in den Jahren dieses „Ruhestandes“ erarbeiteten 23 Führern über Berliner Friedhöfe und seinem „Lexikon Berliner Begräbnisstätten“ hat er viele bleibende Nachschlagewerke geschaffen. Nicht immer gleiches Glück hatte er zuvor mit manchen der ab 1991 von ihm organisierten, häufig ABM-finanzierten und von unterschiedlich vorgebildeten Autorinnen und Autoren in Projekten des Luisenstädtischen Bildungsvereins erarbeiteten Publikationen. Längst wieder verschwunden waren schon vor Jahren auch die von ihm einst voller Energie und Ideenreichtum initiierten und redaktionell betreuten Zeitschriften „Berlinische Monatsschrift“ (1992–2001) und „Berliner Lesezeichen“ (1993–2001). Mit seinem opus magnum jedoch, der Neubearbeitung des bereits 2006 als „Lexikon Berliner Grabstätten“ (Verlag Haude & Spener) erstmals mit 607 Seiten, erschienenen, nun 2018 auf einen Umfang von 1.147 (!) Seiten gesteigerten „Lexikon Berliner Begräbnisstätten“ (Verlag Pharos-Plan) wird man den Namen Mende in der Berliner Geschichtsliteratur nicht mehr vergessen. Tragisch und tröstlich zugleich, dass das Werk ausgerechnet an seinem Sterbetag aus der Druckerei kam – er hat das Mammutwerk nicht mehr gesehen, aber es fertigzustellen hat er geschafft.



© Foto: Ulrich Werner Grimm (2018)

Peter Bahl



Lars Franke (1953–2018)

Foto: privat

Völlig unerwartet verstarb am 20. Juli 2018 der als regionaler Sachbuchautor und Erzähler bekannte Berliner Journalist Lars Franke, der seit über zwanzig Jahren, seit 1997, Mitglied der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg war. Geboren am 13. Juli 1953 in Chemnitz (damals gerade zwei Monate zuvor in Karl-Marx-Stadt umbenannt), studierte er 1974–1978 an der Universität Leipzig Journalistik und arbeitete anschließend (bis 1991) als Nachrichten-Redakteur beim Fernsehen der DDR in Berlin-Adlershof. Danach fand er als freier Mitarbeiter ein Betätigungsfeld beim Ostdeutschen Rundfunk Brandenburg. Bekannt

wurde er seitdem aber vor allem durch seine vielen historischen, touristischen und gastronomischen Artikel in Tages- und Wochenzeitungen sowie diversen Zeitschriften und Magazinen. Nicht nur Berlin-Brandenburg, sondern auch Mecklenburg-Vorpommern umfasste dabei sein Radius, eine Vorliebe entwickelte er für die mittelalterliche Geschichte. Das „Geschichten-Erzählen“ für breitere Kreise war stets sein liebstes Vergnügen. So entstand in diesen Jahren eine stattliche Zahl entsprechender Bücher. Das Erscheinen des letzten, eines Fontane-Buches, erlebte er nicht mehr, kurz nach Fertigstellung des Manuskriptes ist er verstorben. Sind diese Bü-

cher auch nicht für ein Fachpublikum geschrieben, so informierte sich ihr Autor zuvor doch stets eingehend in der alten und neuen Fachliteratur und wurde daher ein eifriger – und stets gern gesehener – Nutzer der Vereinsbibliothek. Den dort Tätigen wird er in seiner Mischung aus persönlicher Bescheidenheit, Menschlichkeit und immer präsentem, bisweilen mit etwas Sarkasmus gepaartem Humor unvergessen bleiben. In dankbarer Erinnerung bleibt er uns auch durch seine über all die Jahre laufenden Schenkungen seiner Publikationen für die Vereinsbibliothek, aber auch seiner jeweils nicht mehr benötigten Materialsammlungen für das Vereinsarchiv.

Peter Bahl

Verzeichnis der Buchveröffentlichungen von Lars Franke

- Von Königseichen und Kirchenlinden. Vierundzwanzig Brandenburger Baumgeschichten. Lebus: Pilarski, 2005. 80 S.
- Auf den Spuren vom Jakobsweg Mecklenburg-Vorpommern. Friedland: Steffen-Verl., 2011. 173 S. [*Mit Michael Priebe*].
- Spukgeschichten aus Berlin und Brandenburg. Berlin: ed. federchen im Steffen-Verl., 2012. 120 S.
- Schokoladen-Republik. Eine Schelmengeschichte aus einem untergegangenen Land. Berlin: Steffen-Verl., 2013. 141 S.
- Zwei Leichen für Kokoschinski. Krimi. Berlin: Steffen-Verl. 122 S.
- Spukgeschichten aus Mecklenburg-Vorpommern. Berlin: Steffen-Verl., 2014. 122 S.
- Friedrichs Sanssouci und andere Schlossgeschichten. Berlin/Friedland: Steffen-Verl., 2014. 133 S.
- Auf den Spuren alter Klostersagen von der Niederlausitz über Berlin bis Rügen. Berlin: Steffen-Verl., 2014. 143 S.
- 50 sagenhafte Naturdenkmale in Berlin und Brandenburg. Moore, Bäum, Findlinge, Wiesen, Gewässer. Berlin: Steffen-Verl., 2016. 155 S.
- 50 sagenhafte Naturdenkmale in Sachsen. Bäume, Felsen, Moore, Wiesen, Gewässer. Berlin: Steffen-Verl., 2017. 143 S.
- Spukgeschichten aus Sachsen. Berlin: Steffen-Verl., 2017. 141 S.
- Der Dreißigjährige Krieg. Schauplätze, Söldner, Seuchen. Berlin: Steffen-Verl., 2018. 115 S.
- Fontane für die Hosentasche. Auf den Spuren Theodor Fontanes durch Berlin und Brandenburg. Berlin: ed. federchen im Steffen-Verl., 2018. 128 S.